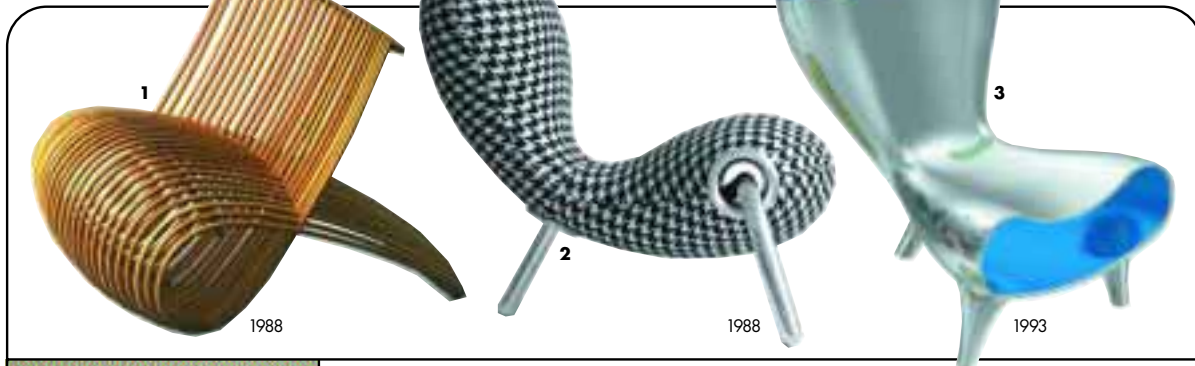


im gespräch

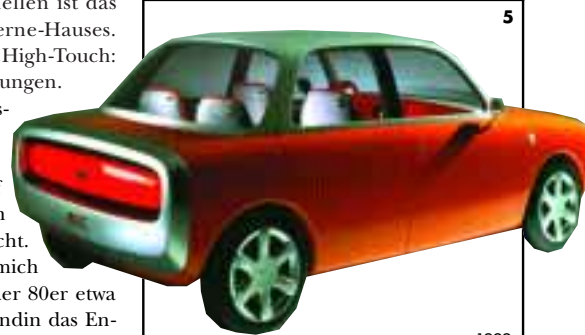


Geboren 1963 in Sydney, studiert Marc Newson Schmuckgestaltung & Bildhauerei am College of the Arts. 1986 stellt er sein erstes Designobjekt vor: die "Lockheed Lounge". Nach einem Londoner Intermezzo geht er 1989 nach Tokio, wo Idee seine Entwürfe verlegt. 1991 macht er sein Pariser Studio auf und designt für Flos, Alessi, Cappellini, Moroso. Seit 1997 pendelt er zwischen London & Paris und stylt auch Hotel, Shops, Flugzeuge. 2003 stellt er den Konzeptjet "Kelvin40" vor. 2005 feiert das von ihm mitgestaltete Madrider Hotel "Puerta América" Premiere.

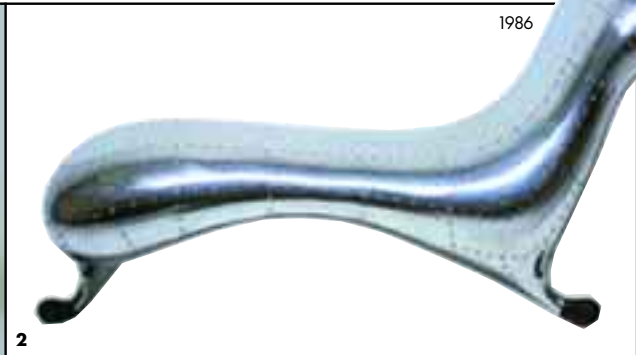
1. Blickfang aus Bugholz: der "Wood Chair" für die Ausstellung "House of Fiction" in Sydney (Cappellini). 2. Pepita mit Pepp: "Embryo Chair" (Idee). 3. Hohlkörper mit Wespentaille: Newsons "Orgone Chair" für Pod. 4. Szenenrestaurant "Lever House" in New York. 5. Läuft – aber leider nicht vom Band: Ford zeigte Concept Car "021C" auf der Tokyo Motor Show. 6. Vorne hart & hinten zart: der Koffer mit Aludeckel & Stoffbehälter (Samsonite). 7. Designtempel Madrid: Hotelbar des "Puerta América"

Seine Karriere startete er mit einer selbst zusammengetexteten Metall-Chaiselongue namens "Lockheed Lounge", jetzt stattet er den Airbus "380" für die australische Fluglinie Quantas aus: Marc Newson hat allen Grund abzuheben – alle Welt fliegt auf ihn. Aber auch ein Stardesigner ist nicht gegen jetlagbedingte Tiefschläge gefeit. Müde lehnt er am Tresen der Hotelbar, der Partylärm um ihn herum scheint ihn zu nerven. Dabei steigt das Fest nicht zuletzt auch ihm zu Ehren: In der von Newson geschaffenen Bar feiern internationaler Jetset und Madrider Jeunesse dorée die Einweihung des Designhotels "Puerta América". Der Raum mit dem tonnenschweren Marmortresen und den deckenhohen Alulamellen ist das Kommunikationszentrum des 5-Sterne-Hauses. Ein kurviger Mix aus High-Tech und High-Touch: die Essenz von Newsons Formvorstellungen.

Design mit Sexappeal. Dass der Australier schöne Kurven nicht nur bei Designobjekten liebt, wird gern kolportiert. Was ist dran an seinem Ruf als Womanizer? Jetzt huscht doch ein Lächeln über sein abgespanntes Gesicht. Dann gibt er zu: "Frauen waren für mich durchaus karrierefördernd." Ende der 80er etwa verschaffte ihm seine damalige Freundin das Entree beim Tokioter Designunternehmer Teruo Kurosaki. Das Model gefiel dem Japaner – mehr noch die Modelle des australischen Newcomers. Kurosaki wurde Newsons Mentor, seine Firma Idée verlegte seine Entwürfe erstmals in nennenswerter Auflage. Darunter heutige Ikonen wie der "Embryo Chair", der "Pod of Drawers" – und auch die "Lockheed Lounge". Vor sechs Jahren versteigerte Christie's einen Prototyp der Liege für 105 000 Dollar. Was mag das gute Stück heute wert sein? "Darüber denke ich nicht nach. Ich entwerfe, weil ich Trends

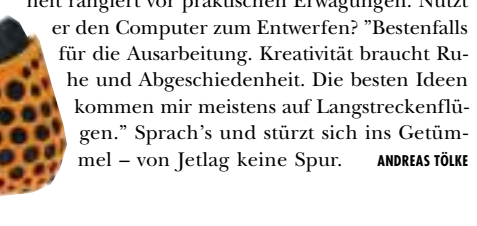
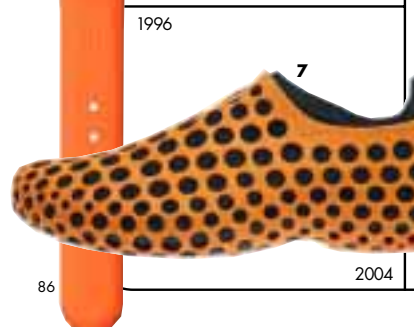


FOTOS: DAVID CHANCELLOR (1), ROBERT D'ADDORA (1), TOM WACK (1), RAFAEL VARGAS (1)



1. Fließende Formen: Wanne & Armatur aus der Serie "Newson Bathroom Suite" (Ideal Standard). 2. Wie hingegossen: die "Lockheed Lounge" aus Alu (Pod). 3. Newson als Fashion-Designer: "Streetwear Collection" (G-Star). 4. Funktional & schön: "MN01"-Fahrrad (Biomega). 5. Mut zur Lücke: "Mini Event Horizon"-Tisch (Cappellini). 6. Prime Time: "Hemipode Watch" (Ikepod Watch Company). 7. Benannt nach Russlands Weltraumhund Nr. 5: "Zvezdochka Trainer" (Nike). 8. Privatjet: "Dassault Falcon 900B"

kreieren will. Ein Designer muss sich Gedanken über morgen machen. Sobald ein Entwurf alltags-tauglich wird, kann er nicht mehr innovativ sein." **Innovation aus Notwehr.** Mit Möbeln fing es an. Dann kamen Shops und Uhren. Inzwischen ent-wirft Newson alles – vom Fön bis zum Flugzeugsitz. Was treibt ihn an als Designer? "Der ganze Mist, der mich umgibt. Ich will einfach alles besser machen." Dabei hat die Frische und Unverfrorenheit, mit der er zu Werke geht, viel mit seiner Her-kunft zu tun. Die Bürde der Tradition, die auf den Schultern europäischer Gestalter lastet, schert ihn nicht. "Hätte ich in Italien bei Ettore Sottsass oder Mario Bellini studiert, wäre ich mit hergebrachten Ideen vollgestopft worden." Ein kulturhistorisch völlig unbelegter Crocodile Dundee war er den-och nie. In Begleitung seiner reisefreudigen Mutter erkundete er schon als Kind asiatische und europäische Länder, in ihrem Strandhotel lernte er italienisches Design lieben. "Das Haus war voll mit tollen Möbeln. Einer meiner Lieblinge war der 'Sacco' von Zanotta." Das passt. Immerhin ist der legendäre Sitzsack ein Musterbei-spiel fürs Anti-Design der späten 60er-Jahre, das sich gegen die zum Dogma erstarrten Ideale der klassischen Moderne wandte. **Miles and More.** Protest- und Popkultur sind eine Wurzel von Newsons Schaffen, seine Leidenschaft für alles Technische eine andere. Fahrräder, Autos, Jets: Die Firma Marc Newson Ltd., 1997 mit Benjamin de Haan in London ge-gründet, beschäftigt sich heute mehr mit komple-xen Produktentwicklungen als mit Möbeldesign. Der Ford "021C" von 1999 ist ein Beispiel für High-Tech made by Newson – ein bis ins Detail durchgestyltes Konzeptauto, von dem sein Schöp-fer ganz bescheiden sagt: "Ich wollte ein leichtes, freundliches Auto schaffen, das allen Spaß macht." Bei aller Technikbegeisterung scheint bei Newson doch stets der gelernte Bildhauer durch. Seine Objekte sollen dem Auge schmeicheln – Schön-heit rangiert vor praktischen Erwägungen. Nutzt er den Computer zum Entwerfen? "Bestenfalls für die Ausarbeitung. Kreativität braucht Ruhe und Abgeschiedenheit. Die besten Ideen kommen mir meistens auf Langstreckenflü- gen." Sprach's und stürzt sich ins Getüm-mel – von Jetlag keine Spur. **ANDREAS TÖLKE**



FOTOS: RICHARD ALLAN/NICOLAS REGISTER (1), CORIN KATT (1), LENA PAAKKE (1), TOM VACK (2)